

## Offenes Singen

### zum Beginn des Jubeljahres des MG V Marienchor

Es hatten sich zwar nicht allzu viele Interessenten zum »Offenen Singen zum Frühlingsanfang« eingefunden, mit dem der Kgl. MG V Marienchor am Sonntagmorgen im kath. Gesellenhaus die Feiern anlässlich seines 60jährigen Bestehens einleitete, man kann das Experiment jedoch als recht gelungen bezeichnen, da die erschienenen Gäste sehr guten Willen zum Mitmachen zeigten.

Willy Mommer erwies sich als guter Gesangspädagoge und verstand es, mit kurzen erklärenden Worten seine Absichten verständlich zu machen; dabei unterstützten ihn die Sänger des veranstaltenden Vereins und des Kgl. Männerquartetts, die sich nach dem Vortrag eines ersten Liedes im Saal verteilten. Ueberdies hatte man die Texte und teils auch die Noten der Lieder, die ganz im Zeichen des Frühlings standen, unter die Besucher verteilt.

Das erste Lied, »Der Winter ist vergangen«, von altniederländischer Herkunft (1537), wurde zunächst vierstimmig durch den Chor vorgetragen und dann durch die Gäste geübt und gemeinsam gesungen. Es klappte schon ganz gut. Die Volkswaise aus dem 13. Jahrhundert »Nun will der Lenz uns grüssen«, die Sänger und Gäste gemeinsam im Saal sangen, klang auch vorzüglich. Eine Gruppe von Mädchen und Jungen des Heldberg-Instituts und des Collège Patronné umrahmten das Lied mit einer hübschen Nebenmelodie. Interessant war das Experiment mit einem dreistimmigen Kanon, der

in drei Gruppen gesungen und ohne Schwierigkeit geschafft wurde.

Zum Abschluss wurde zunächst durch den Chor und anschliessend mit den Besuchern gemeinsam »Grüss Gott, du schöner Maien«, eine Volkswaise aus dem 16. Jahrhundert, gesungen. Der Dirigent dankte allen Mitwirkenden auf dem Podium und im Saal für ihre Bereitwilligkeit; er meinte, es sei ein guter Anfang gemacht, und das zweite Offene Singen im Oktober werde zweifellos grösseres Interesse erwecken. Die Partituren der gemeinsam gesungenen Lieder werden allen Gesangsvereinen aus Eupen und Umgebung auf Wunsch gerne kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Zusammenkunft, der u. a. der dienstl. Schöffe P. Franck beiwohnte, wurde durch das von beiden Chören vorgetragene »Abendrot« von Schubert sinnvoll beschlossen. G.

Es war in gewiss lobenswerter Versuch, das gestrige, in Eupen erstmalige »Offene Singen«, wie man es anderwärts — namentlich auch im flämischen Teil unseres Landes — schon seit vielen Jahren kennt. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang nur auf einen Willem Demeyer, der hunderte solcher Singstunden veranstaltet und im Laufe der letzten Jahre Tausende und Aber-tausende »Mitwirkende« zum fröhlichen Singen um sich geschart hat.

Gestern morgen im Gesellenhaus war dies noch anders, denn es war eben nur ein Anfang. Gesanglich-musikalisch überaus ermutigend, denn in dieser Hinsicht klappte alles ohne grosse Schwierigkeiten. Nicht zuletzt wohl darum, weil die grosse Mehrheit der Erschienenen bereits einem Chor angehört. Diese Feststellung gilt nicht allein für die Mitglieder der mitwirkenden beiden Männerchöre, sondern auch für die erschienenen Jugendlichen, die ihrerseits in Schüler- oder Schülerinnenchören gesanglich tätig sind oder, heute verheiratet, in früheren Jahren an ihrer Schule gesanglich »mitmachten«. Der Besuch liess, wie bereits eingangs angedeutet, sehr zu wünschen übrig, und hätten nicht die Sänger im Saal Platz genommen, so wäre dies noch stärker aufgefallen. Sehr erfreulich wurde die Anwesenheit mehrerer Sänger aus Lontzen festgestellt, deren Gegenwart umso stärker vermerkt wurde, als die Eupener Sänger weitgehend fehlten. Eine Tatsache, die umso unverständlicher anmutet, als ja gerade das »Offene Singen« dazu berufen ist, das Interesse für den Gesang in die breiten Schichten hineinzutragen. Was noch nicht ist, kann natürlich werden. Weshalb man nur wünschen kann, dass schon das nächste »Offene Singen« sich auch in Eupen eines weit besseren Besuches erfreuen möge.

HAM.